

**R. Tagore „Gesammelte Werke – Lyrik, Prosa, Dramen“, Hrsg. M. Kämpchen, Patmos und Artemis&Winkler Verlage 2005, ISBN 3-538-05437-1, Seite 525-530.**

## **Über die Natur der Wirklichkeit**

Erstes Gespräch zwischen Albert Einstein und Rabindranath Tagore am Nachmittag des 14. Juli 1930 in Einsteins Haus in Caputh bei Berlin.

RT Während Sie beschäftigt waren, mit Hilfe der Mathematik über die zwei uralten Wesenheiten von Raum und Zeit zu reflektieren, habe ich in diesem Land Vorträge über die ewige Welt der Menschheit und das Universum der Wirklichkeit gehalten.

AE Glauben Sie, das Göttliche existiert isoliert von der Welt?

RT Nicht isoliert. Das Unendliche in der menschlichen Persönlichkeit umfasst das Universum. Es gibt nichts, was der menschlichen Persönlichkeit nicht untergeordnet werden könnte, und das beweist, dass die Wahrheit des Universums menschliche Wahrheit ist.

Ich habe eine wissenschaftliche Tatsache genommen, um das zu illustrieren: Die Materie ist aus Protonen und Elektronen zusammengesetzt, mit Zwischenräumen, obgleich uns die Materie fest zusammengefügt erscheint und die Verknüpfungspunkte der Protonen und Elektronen sich nicht unmittelbar zeigen. Auf ähnliche Weise ist die Menschheit aus Individuen zusammengesetzt, deren Verbindung gerade in den menschlichen Beziehungen besteht, die das Gefüge dieser Menschenwelt fest zusammenhalten. Ich habe diesen Gedanken durch Kunst, Wissenschaft und das religiöse Bewusstsein der Menschheit verfolgt.

AE Es gibt zwei Vorstellungen vom Universum: 1. Die Welt als eine Einheit, abhängig vom menschlichen Bewusstsein. 2. Die Welt als eine Wirklichkeit unabhängig vom menschlichen Bewusstsein.

RT Wenn unser Universum mit dem Ewigen im Menschen harmoniert, dann erkennen wir es als wahr und empfinden es als schön.

AE Das ist eine rein menschliche Vorstellung vom Universum.

RT Es gibt keine andere Vorstellung. Diese Welt ist eine Menschenwelt – und die wissenschaftliche Weltanschauung ist eben die des Wissenschaftlers. Da die Welt nicht unabhängig von uns existiert, ist sie eine relative Welt, deren Wirklichkeit auf unserem Bewusstsein beruht. Es gibt ein Maß für die Vernunft und das Wohlgefallen, das ihnen Wahrheit verleiht, und das ist das Maß des Ewigen im Menschen, dessen Erfahrungen sich in unseren Erfahrungen widerspiegeln.

AE Das ist eine Vorstellung vom menschlichen Wesen.

- RT Ja, einem ewigen Wesen. Wir müssen es durch unsere Gefühle und Handlungen verwirklichen. So vergegenwärtigen wir uns des Höchsten im Menschen, das keine individuellen Grenzen hat wie wir. Die Wissenschaft handelt nicht vom individuellen, sie ist eine unpersönliche, menschengeschaffene Welt des faktisch Wahren. Die Religion erkennt diese Wahrheiten und verbindet sie mit unseren tieferen Bedürfnissen. Unser individuelles Bewusstsein der Wahrheit erhält eine universelle Bedeutung. Die Religion verleiht der Wahrheit Werte, und in unserer Harmonie mit ihr erkennen wir die Wahrheit als gut an.
- AE Das Wahre oder Schöne existiert also nicht unabhängig vom Menschen ?
- RT Nein.
- AE Wenn es keine Menschen mehr gäbe, dann wäre der Apollo von Belvedere nicht mehr schön ?
- RT Nein.
- AE Diesem Begriff der Schönheit stimme ich zu, aber nicht dem der Wahrheit.
- RT Warum nicht ? Die Wahrheit wird durch den Menschen erfahren.
- AE Ich kann nicht beweisen, dass meine Vorstellung richtig ist, aber das ist meine Religion.
- RT Schönheit liegt im Ideal vollkommener Harmonie, die im Universellen Selbst vorhanden ist. Und Wahrheit liegt in der perfekten Erfassung des universellen Geistes. Wir Individuen finden zu ihr durch unsere angehäuften Erfahrungen und unser erleuchtetes Bewusstsein – wie können wir denn sonst die Wahrheit erkennen?
- AE Ich kann wissenschaftlich nicht beweisen, dass die Wahrheit als unabhängig vom menschlichen Bewusstsein gesehen werden muss; aber ich glaube fest daran. Ich glaube zum Beispiel, dass der Satz des Pythagoras in der Geometrie etwas annähernd Wahres aussagt, das unabhängig von der menschlichen Existenz ist. Aber wie auch immer, wenn es eine Wirklichkeit unabhängig vom Menschen gibt, dann gibt es relativ dazu auch eine Wahrheit, und auf die gleiche Weise bringt die Negation des einen die Existenz des anderen hervor.
- RT Wahrheit, die ja eins ist mit dem Universellen Selbst, muss im Wesentlichen menschlich sein, sonst kann sie, was immer wir als Individuen für wahr halten, nicht als Wahrheit bezeichnet werden, zumindest nicht als wissenschaftliche Wahrheit, die durch logisches Schließen erreicht wird, also ein Werkzeug des menschlichen Denkens. Der indischen Philosophie zufolge gibt es Brahman, die absolute Wahrheit, die nicht vom Verstand des isolierten Individuums erfasst oder durch Worte beschrieben werden kann. Sie lässt sich nur dann erfahren, wenn das Individuum sich mit dem Unendlichen verschmilzt. Aber eine solche Wahrheit kann nicht zur Wissenschaft gehören. Demnach ist die Natur der Wahrheit, die wir diskutieren, eine Erscheinung, also etwas, das dem menschlichen Verstand als wahr erscheint und darum zum Menschlichen

- gehört. Eine solche Erscheinung wird in Indien *maya* oder auch Illusion genannt.
- AE Also Ihrer Vorstellung nach, die wohl auch die indische ist, handelt es sich hier nicht um eine Illusion des Individuums, sondern um eine Illusion der Menschheit als Ganzes.
- RT Die Spezies gehört ebenfalls zu einer Gattung, der Menschheit. Deshalb erkennt auch der ganze menschliche Geist die Wahrheit. Die indischen und europäischen Vorstellungen treffen sich hier.
- AE das Wort Spezies wird im Deutschen für alle Lebewesen verwendet, auch Affen und Frösche gehören dazu.
- RT In der Wissenschaft eliminieren wir systematisch die Begrenzungen des individuellen Verstandes und erreichen so das wahre Bewusstsein des universellen Menschen oder des universellen Selbst.
- AE Das Problem besteht darin, ob es Wahrheit unabhängig von einem Bewusstsein gibt.
- RT Was wir Wahrheit nennen, liegt in der vernünftigen Harmonie zwischen den subjektiven und objektiven Seiten der Wirklichkeit, die beide zum über-persönlichen Menschen gehören.
- AE Sogar im täglichen Leben fühlen wir uns veranlasst, Gebrauchsgegenständen eine vom Menschen unabhängige Wirklichkeit zuzuschreiben. Das tun wir, um auf vernünftige Weise unsere Sinneswahrnehmungen zu verbinden. Wenn zum Beispiel niemand zu Hause ist, dann bleibt der Tisch trotzdem dort stehen, wo er ist.
- RT Ja, er bleibt außerhalb der individuellen Wahrnehmung, aber nicht außerhalb des universellen Bewusstseins. Der Tisch, den ich wahrnehme, kann weggenommen werden von jeder Art Bewusstsein wie dem meinen.
- AE Wenn niemand im Haus wäre, dann würde der Tisch genauso existieren. Aber das ist ja ihrer Ansicht nach schon illegitim – weil wir nicht erklären können, was es bedeutet, dass der Tisch unabhängig von uns existiert. Unsere natürliche Ansicht von der Existenz der Wahrheit außerhalb des menschlichen Bewusstseins kann nicht erklärt oder bewiesen werden. Aber das ist ein Glaube, ohne den niemand auskommt – auch ein Primitiver nicht. Wir ordnen der Wahrheit eine über-menschliche Objektivität zu. Diese Wirklichkeit, unabhängig von unserer Existenz, Erfahrung und Vernunft, ist unentbehrlich, obgleich wir nicht wissen, was sie bedeutet.
- RT Die Wissenschaft hat bewiesen, dass der Tisch als solides Objekt eine Erscheinung ist und dass das, welches die menschliche Wahrnehmung registriert, nicht ohne sie existieren würde. Gleichzeitig muss man zugeben, dass die Tatsache, dass die eigentliche Realität des Tisches im Sinne der Physik lediglich eine Vielzahl von separaten, rotierenden elektrischen Kraftfeldern ist, ebenfalls zur menschlichen Erkenntnis gehört.

Beim Erkennen der Wahrheit tritt immer wieder der Konflikt zwischen dem universellen menschlichen Geist und dem individuellen Geist auf, der in dem universellen gefangen ist. Der kontinuierliche Versöhnungsvorgang dieses Konfliktes setzt sich in der Wissenschaft, Philosophie und Ethik fort. Aber wie dem auch sei, wenn es eine Wahrheit außerhalb der menschlichen Wahrnehmung gibt, ist sie für uns absolut nicht-existent.

Man kann sich ohne Schwierigkeiten einen Geisteszustand vorstellen, in dem das Nacheinander der Dinge nicht räumlich stattfindet, sondern nur in der Zeit, wie zum Beispiel eine Abfolge von Tönen in der Musik. Für ein solches Bewusstsein ist das Begreifen der Wirklichkeit musikalisch, und die pythagoreische Geometrie kann in ihr keine Bedeutung haben. Die Wirklichkeit des Papiers ist vollkommen verschieden von der Wirklichkeit der Literatur. Für den Geist der Motte, die das Papier verzehrt, existiert die Literatur überhaupt nicht. Für den menschlichen Geist hingegen hat die Literatur einen größeren Wahrheitswert als das Papier. Ähnlich kann eine Wahrheit, die keinen sinnlich rationalen Bezug zum menschlichen Bewusstsein hat, für uns Menschen nicht existieren.

AE Dann bin ich religiöser als Sie!

RT Meine Religion besteht in der Vermittlung des Über-Persönlichen Menschen, oder des universellen menschlichen Geistes, mit meinem individuellen Wesen. Das war das Thema meiner Hibbert-Vorlesungen, die ich Religion der Menschheit genannt habe.